

Abschlussbericht von Larissa Lang (Juni - September 2018)

Als ich mein Bachelorstudium beendet hatte, konnte ich relativ kurzfristig ein Praktikum bei Giacche Verdi in Bronte beginnen. Vor Beginn des Praktikums konnte ich mir noch überhaupt nicht vorstellen, wo ich landen werde - welche Art von Arbeit ich verrichten sollte und wie wohl die Leute sind. Als es dann losging und ich mit dem Zug etwa einen Tag unterwegs war, habe ich bereits die ersten positiven Erfahrungen mit Italienern gemacht, die immer offen und hilfsbereit, trotz meiner mangelnden Sprachkenntnisse, waren. Bei meiner Ankunft wurde ich sehr herzlich von den Chefs (Stefanie Hermsen, Gino Montagno, Andrea Aidala) und den lieben Volontären begrüßt.

Vorab wurde mir gesagt, dass es in den Sommermonaten weniger zu tun gibt, da die Kinder Schulferien haben und die alten Projekte bereits ausgelaufen waren. Daher war, wie zu erwarten, weniger zu tun. Der "Bosco Brignolo Tag" fand wöchentlich einmal statt. Allerdings nicht im Hochsommer, sodass ich viermal dabei sein konnte. Der "Bosco Brignolo" ist eine ehemalige Mülldeponie mit einer relativ geringen Vegetationsbedeckung und soll künftig zu einem Wald aufgeforstet werden. Der Wald soll mit Hilfe von Kindern für Kinder geschaffen werden. Die ersten Bäume sind bereits gepflanzt und die nächsten sollen im kommenden Herbst von den Kindern gesetzt werden. Ziel dieser wöchentlichen Veranstaltung war es den Kindern dieses Projekt näher zu bringen, spielerisch Umweltbildung zu betreiben und beispielsweise Müll einzusammeln. Die Kinder waren sehr lieb und aufgeweckt und es hat viel Spaß gemacht.

In meiner Zeit bei der Organisation gab es zudem verschiedene Veranstaltungen am Wochenende, wie z. B. Stadtfeste, an denen Giacche Verdi mit einem Stand präsent war und dabei kleinere Workshops für Kinder angeboten hat. Außerdem war ich mit Ginos Bruder Nino bei einigen wenigen "Außeneinsätzen" dabei. Zum Beispiel haben wir mit mehreren Helfern einen Zaun gebaut, der die künftig neu angelegten Bäumchen vor Kühen schützen soll oder Informationsschilder für einen Wanderpfad aufgebaut.



Abbildungen: links: Kinder spielen im Bosco Brignolo; rechts: Wir befestigen einen Banner für ein Stadtfest

Überwiegend hielt ich mich jedoch im Büro auf. Die Bürotage gestalteten sich so, dass man mit verschiedenen Programmen oder in der Gruppe italienisch gelernt hat und selten kleinere Aufträge, wie ein Herbarium basteln oder Recherchearbeiten für Giacche Verdi erledigt hat. Die Bürotage zogen sich ein wenig, sodass ich mir den Garten, welcher sich direkt am Büro befindet, zur Aufgabe gemacht habe. Bei meiner Ankunft wurde dieser bereits teilweise als Gemüsegarten genutzt. Diese Flächen habe ich seitdem gepflegt und erweitert. Zu Beginn habe ich den vorhandenen Kompost umgegraben und den bereits nährstoffhaltigen Boden abgetragen und als Düngung der vorhandenen Flächen genutzt. Je nach den Standortansprüchen der jeweiligen Kultur (z.B. Nährstoffzehrung) habe ich verschiedenste Gemüsesorten am jeweiligen Standort gepflanzt. Dazu gehören beispielsweise Bohnen, Erbsen, Mais, Radieschen, Rucola und Salat, Tomaten, Gurken, Zucchini, Fenchel, Aubergine, Brokkoli und Kräuter. Da die gleichen Kulturen teilweise an unterschiedlichen Standorten angepflanzt wurden, konnte gut beobachtet werden, welche Standortfaktoren das Wachstum möglicherweise begünstigen bzw. stören. Der Garten kann für mich als "Lehrgarten" betrachtet werden, indem ich mein bisheriges Wissen erweitern konnte.

Die Strukturen auf der Arbeit sind auf jeden Fall anders als in Deutschland. Zum einen bringt die sizilianische Gelassenheit ein hohes Maß an Flexibilität mit sich, sodass es schon mal vorkommen kann, dass man vor einem abgeschlossenen Tor wartet bis jemand kommt, der einen Schlüssel hat - oder im Büro italienisch lernt und es urplötzlich zu einem Arbeitseinsatz losgeht. Diese Flexibilität war für mich nie ein Problem und ich fand es super, wie „Probleme“ hier angegangen und Dinge geregelt werden. Allerdings wird man des Öfteren nicht darüber aufgeklärt wann, wo und was es tun gibt, sodass es oft eine Überraschung ist. Deshalb immer feste Schuhe, lange Hose und Wasser (eventuell Sonnencreme) griffbereit halten. :)

Das Arbeitsklima im Büro war meistens bestens und entspannt. Andrea Aidala, der die meiste Zeit im Büro anwesend ist, organisiert vieles und ist sehr hilfsbereit und nett. Stefanie Hermsen war in meiner Praktikumszeit nicht oft anwesend, doch ich konnte sie bei einigen Treffen persönlich näher kennen lernen und habe sie als Person lieb gewonnen. Gino Montagno, der „Capo“, ist sehr herzlich und lustig. Die Hierarchiestrukturen sind jedoch deutlich präsenter als in Deutschland. Er sieht die Volontäre ein wenig als seine Kinder an - sodass manchmal Entscheidungen getroffen werden, die für mich weniger nachvollziehbar waren. Allerdings wurden manche "Maßnahmen" am Ende nicht ergriffen. Er ist eben ein typischer Sizilianer, der seine „Schäfchen“ hüten möchte und manchmal aufflammmt, sich aber ebenso schnell wieder beruhigt.

Die Wohnsituation gestaltete sich so, dass wir Volontäre (immer um die 8 bis 10) auf zwei Wohnungen verteilt waren. Das Zusammenleben mit ihnen war schön und es gab kein Stress, was ich sehr begrüßte. Wir haben zusammen öfters gekocht oder haben Ausflüge gemacht. Die Freizeit konnte ich außerdem sehr gut nutzen, um Leute, Kultur und Sprache näher

kennenzulernen. Ich habe viele Italiener kennengelernt, die sehr geduldig und interessiert waren und trotz mangelnder Italienisch- oder Englischkenntnisse war eine Unterhaltung möglich. Durch diese Bekanntschaften und auch Freundschaften habe ich auf jeden Fall ein wenig von dem Leben hier mitbekommen. Die Uhren ticken auf jeden Fall anders- das Gedankengut ist etwas altmodischer, als wie wir es kennen, aber es geht hier auch entspannter zu.

Zusammenfassend hatte ich eine wunderschöne Zeit auf Sizilien. Ich liebe Bronte - die kleinen Gassen und alten Häuser, die Natur - vom Etna runter bis zum Fluss und nicht zu vergessen die vielen, netten Menschen hier. Ich komme wieder. A PRESTO!

